



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XXIII. Mertz. Quicumque voluerit amicus esse sæculi hujus, inimicus Dei constituitur. Wer der Welt Freund seyn will/ der ist Gottes Feind.
Jacob.4.v.4.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

alsdann wird er zulassen/ daß du fallest.
 Vermeynstu vielleicht / daß es auff öf-
 fentlichen Strassen keine solche Ge-
 fahr giebt / bey welcher die Beschü-
 gung höchstens vonnöthen ist? Du be-
 triegst dich warhafftig sehr. Hieremias/
 der gleichwohl heilig war / sagte: Lu-
 bricaverunt vestigia nostra in itine-

re platearum nostrarum, Unse-
 re Fußsteige sind schlüpferig worden
 in dem Wege unsrer Gassen
 Thren. 4. v. 18. Wo auch die glän-
 ze / schönste / und öffentliche Gassen
 pflegt man vielfältig zu schlüpferen.
 es ist die Menschliche Schwachheit
 groß / daß man auch auff selbigen fällt.

XXIII. Merz.

Quicumque voluerit amicus esse sæculi hujus, inimicus Dei
 constituitur.

Wer der Welt Freund seyn will / der ist Gottes Feind.

Jacob. 4. v. 4.

1. Betrachte / daß Sæculum, oder
 keine Zeit von hundert Jahren/
 ein Maß ist / und zwar die größte Maß
 des jenigen / was vorbey gehet. Erst-
 lich ist die Stunde / hernach ein Tag/
 alsdann eine Woche / ein Monat / ein
 Jahr / und endlich hundert Jahr. Da-
 her ist der Dith / in welchem die zergäng-
 liche Güter gesucht werden / noch und
 noch genannt worden Sæculum, eine
 Zeit von hundert Jahren; weil die-
 ses die größte Zeit ist / in welcher man
 solche Güter zu genießten hat. Ja wer
 wird bey iewigen Zeit jemahls gefundt/
 der selbige so lange genießet? Eine Zeit
 von hundert Jahren giebt dir zu genieße/
 und ebt dieselbige Zeit nimt dir. Setz
 sibe ein wenig / ob man nicht in die Welt/
 so Sæculum, eine Zeit von hundert
 Jahren genannt wird / bloß wegen ih-
 res Namens / ein Mißtrauen setzen

solle. Hingegen / was willst du im
 Gott sagen? Er ist ein HERR über
 hundert-jährigen Zeit / unsterblich / un-
 veränderlich / und der jenige / welcher
 keiner Zeit unterworfen ist / weil er
 gemacht hat / und daher auch über
 herrschet. Deus autem, Rex
 æter, ante sæcula, Gott / unser
 König / ist vor aller Zeit / Psal. 77. v. 24.
 2. Betrachte / daß die gegen
 HERN auffrührische Welt mehr
 walt über dein Herz / als über sich
 zu haben verlanget. Und obwohl
 dir endlich nichts anders geben kan
 ihre Güter / das ist / zergängliche / und
 wie sie genannt werden / zeitliche Güter
 nichts destoweniger findet sie so viel
 Glauben / daß man ihr mehr anhangen
 muß / als Gott selbst / welcher dir solche
 Güter verspricht / die ihm gleich sind
 nemlich ewige Güter. Stehet denn
 halber

haben bey dir / wozu du dich entschlies-
 set. Bilde dir ein / das die Welt auff
 einer Seiten und Gott auff der ande-
 ren / einen Strett haben / dich zu gewin-
 nen. Die Welt verspricht die Wol-
 lust / Reichthum / Ehre / welches alle
 ihre Güter sind; jedoch verspricht sie
 der selbige nur so lange zu genießen / als
 du allhier leben kanst; sie verspricht
 dies nur auff eine Zeit von hundert
 Jahren / und weiter nicht. Ist also
 dem Schade / wann es dir / in dem an-
 deren Leben / wird übel gehen. Gott
 will dir auch unendlich grössere Güter
 geben / aber nicht auff dieser Welt; er
 will dies hernach geben / in der Ewigkeit.
 Was verweist du / auff was für eine
 Seite man sich vernunfftig wenden
 solle?

3. Betrachte / das es unmöglich
 sein würde / dinstalls zu zweiffeln / wann
 man nicht ihrer so viel sehe / welche mehr
 der Welt / als Gott anhangen. Da-
 her geschicht / das die meisten Menschen
 allhie in der Welt leben / als wie die Thiere /
 welche allerdings nicht auff das Künfftige
 / sondern nur auff das Gegenwärtige
 leben. Sey du warhafftig ein
 Mensch / und siehe mehr auff das Künfftige
 / als auff das Gegenwärtige. Sie-
 he vor dir zwey Wege / nemlich jenen
 durch welchen dich die Welt will führen;
 und diesen / durch welchen dich Gott
 will führen. Auf diesen beyden Wegen
 erinne dich mit zugethanen Augen an;

daher besiehe zuvor den ersten. Via pec-
 cantium, der Weg der Sünder /
 (dieses ist der Weg dieser Welt / weil es
 der Weg des grösseren Hauffens ist) /
 Via peccantium complanata lapi-
 dibus, der Weg der Sünder ist mit
 Steinen gepflastert. Was ist die-
 ses für ein schöner Weg / so ganz mit
 glänzenden Steinen gepflastert / ganz
 eben / ganz angenehm ist! Beliebt dir
 nicht / auff selbigem zu gehen? Aber ge-
 he ein wenig fort / so wirst du sehen. Et
 in fine illorum, Ihr Ende aber.
 Dieses ist schon übel; es enden sich die
 schöne Pflaster-Steine alsobald. Und
 wie wirds hernach werden? Et in fine
 illorum inferi, & tenebræ, & pœnæ,
 Ihr Ende aber ist die Grube der
 Höllen / Finsterniß / und Pein /
 Eccl. 21. v. 12. Inferi, die Gruben der
 Höllen gehören für die Hoffärtigen /
 welche sich von dem Geiz haben lassen
 erheben. Tenebræ, die Finsterniß
 für jene / welche sich von eigenem Nu-
 tzen haben lassen verblenden. Pœnæ,
 die Pein für die Unkeusche / so sich von
 der Heilheit haben lassen betriegen.
 Hingegen besiehe auch den Weg Got-
 tes / nemlich jenen Weg / welcher ausser
 der Welt ist. Ich kan dir nicht läug-
 nen / das dieser Weg von Anfang streng
 zu seyn vorkommet; dann in Reini-
 gkeit / Armuth / und immertwährendem
 Gehorsam leben / arcta via est, ist ein
 enger Weg. Aber weist du / wohin er
 dich

man
 se

dich führet? *Ducit ad vitam*, Er führt zum Leben. Was sagst du dann? welchen aus diesen beyden Wegen willst du antreten? Jenen der Welt/oder diesen deines Gottes? Rache des Entschliffens bald ein Ende; jedoch aber erinnere dich zuvor wol / daß / wer der Welt Freund seyn wil/ der ist Gottes Feind.

4. Betrachte / daß der Teufel nicht saget/ wer in der Welt bleiben wil/ der ist Gottes Feind; sondern / wer der Welt Freund seyn wil/ der ist Gottes Feind. Dann du kanst warhaftig auff dieser Welt bleiben / und gleichwol kein Freund der Welt seyn; wann du den Weg der Welt nicht wanderest / sondern vielmehr dich auff den widrigen Weg begibst/nemlich auff den Weg des geistlichen Standes: massen der wahre geistliche Stand nicht allein gefunden wird auff denen *Abertischen/ Camaldulensischen/ Casinischen/* oder *Grenoblschen Bergen*; sondern es kan selbiger Stand auch mitten in der Welt gefunden werden/wann man sich nur unverfehret hält. *Religio munda apud Deum & Patrem hæc est, immaculatum se custodire ab hoc sæculo*. Ein reiner Gottes-Dienst vor Gott und dem Vater ist/wann man sich von dieser Welt unbesteckt erhält / *Jac. i. v. 27*. Aber bekenne es von Herzen / ob du dahin wirst gelangen können? Wann es also leicht wäre/

wie du dir vielleicht einbildest/ so müste zu Erhaltung des geistlichen Standes nicht von nöthe/daß ihrer so viel auffmeldte erschreckliche und strenge Wege flogen. Es ist über alle maßen schwer/daß du in der Welt verbleibst und nichts desto weniger kein Freund der Welt werdest. Wirst du aber Freund der Welt/ so ist es schon aus; du bist schon ein Feind Gottes. Wer der Welt Freund seyn wil/ der ist Gottes Feind. Bedüncke dich dann eines geringes Ubel zu seyn/daß man allzu der Gefahr stehe/ eine so erschreckliche Feindschaft auff sich zu laden? Wirst du nicht/ damit du der Feindschaft eines Fürsten/ eines Edelmanns/ eines Bürgers/oder auch eines deinesgleichen entziehst? Und der Feindschaft Gottes zu entgehen / willst du nicht einen Stand antreten/ welcher deinen Ehren etwas zuwider ist? Merke noch daß Freundschaft mit der Welt kein Feindschaft mit Gott machen / ganz ein Ding ist. Es gibt kein Mittel darzwischen. *Quicumque voluerit amicus esse hujus sæculi, inimicus Dei constituitur*. Wer der Welt Freund seyn wil/ der ist bestellt zu einem Feind Gottes. Er sagt nicht *constituetur*, er wird bestellt werden; sondern *constituitur*, er ist schon bestellt. Was wil er mit diesem anders sagen / als daß einer alsobald ein Feind Gottes sey / eben als wenn er schon

er schon lange Zeit in solcher Feind-
 schafft gesteckt / und dergestalten darinn
 erhanet ware / das er hernach nicht
 leicht von selbiger mehr ablassen k^onte.
 Non in inimicus lei; constituitur,
 Er wird nicht gemacht zu einem
 Feind Gottes / sondern bestellt.
 Dann wann einer anfängt die gegen-
 wärtige Güter mit Fleiß hoch zu ach-
 ten / das ist wann einer wil ein Freund
 der Welt seyn; so ist es sehr schwer / das
 er sich einmal wieder in denen zukünft-
 igen Gütern erlöset. Wilt du
 danach verständig handeln? Verlass
 die Welt / so viel du kannst / und gehe
 hin / dem Leben zu führen auffer der
 Welt. Siehe hin / wo du vermeinst /
 das du auff dieser Welt nicht nur wol /
 sondern auch heilig leben könnest: In
 paries vade seculi sancti, Gehe in
 die Thüre der heiligen Welt / Eccl.
 17. v. 25.

dich ihr nicht in deinen Anschlägen / nicht
 in deinen Gemüts-Neigungen / nicht
 in deinen Wercken. Ich sehe / das es
 sehr schwer ist / in der Welt seyn / und
 sich der Welt nicht vergleichen. Aber/
 wer kan darfür? So bald du dich ihr
 vergleichest / bist du gleich ihr Freund.
 Dann dieses weist die Freundschaft
 aus / das man gleiche Anschläge / glei-
 che Liebe / und gleiche Wirkungen
 habe. Du sollst derohalben nicht ach-
 ten / dort zu gehen / wo der mehrere
 Hauffen gehet. Non sequeris turbam
 ad faciendum malum, Du sollst
 nicht folgen der Menge / Uebels
 zu thun / Exod. 23. v. 2. Wandel
 mit denen / so keine Freunde der Welt
 sind; Liebe die Kirchen / liebe die Clö-
 ster / liebe die Orter / so von der Welt
 abgesondert sind. Mit einem Wort;
 nim die Art zu leben niemals von
 einem / so gewohnt ist / der Welt nach zu
 leben / sondern allein von dem Geses
 Gottes. Aber wie wirstu darzu ge-
 langen? Wann du oft bey dir selbst be-
 denkst / was endlich alle Güter / alle
 Wollust / alles Reichthum / alle Ehren
 sind / so dir die Welt geben kan. Wann
 sie auch schon Güter sind / so sind sie auff
 längste Güter unius seculi, eine Zeit
 von hundert Jahren.

XXIV. Merz.

Ipsę Spiritus testimonium reddit spiritui nostro, quod sumus fi-
 lii Dei. Si autem filii, & heredes. Heredes quidem Dei, cohæredes au-
 tem Christi; si tamen compatimur, ut & conglorificemur.
 Der sel-

immer
 Seon